

Gemeinsam
Zukunft
sichern

Verka PK
Kirchliche Pensionskasse AG
Geschäftsbericht
2019

Verka

Jahresabschluss 2019 und Lagebericht

2 Auf einen Blick | 2
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen | 4
Organe | 5

Lagebericht

6 Bericht des Vorstandes | 7
Finanz- und Vermögenslage | 10
Personal- und Sozialbericht | 13
Sonstige Angaben | 13
Risikobericht | 14
Prognose- und Chancenbericht | 20

Jahresabschluss

23 Bilanz zum 31. Dezember 2019 | 24
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 | 26

Anhang

28 Erläuterungen | 29
Erläuterungen zur Bilanz | 31
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | 37
Sonstige Angaben | 38

40 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 40
Bericht des Aufsichtsrates | 42

Auf einen Blick

		2019	Veränderung	2018	2017	2016
Versicherte	Personen	21.419	50	21.369	21.494	21.479
> Anwärter	Personen	15.800	-47	15.847	16.036	16.052
> Rentner	Personen	5.619	97	5.522	5.458	5.427
Bilanzsumme	Mio. EUR	623,4	3,7 %	601,4	589,2	570,8
Kapitalanlagen	Mio. EUR	604,3	3,1 %	586,3	568,9	544,7
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	568,3	2,6 %	553,9	542,3	524,4
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	14,2	4,4 %	13,6	13,1	14,7
> davon laufende Beiträge	Mio. EUR	7,9	0,0 %	7,9	8,4	8,8
> Einmalbeiträge	Mio. EUR	6,3	10,5 %	5,7	4,7	5,9
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	16,2	-1,8 %	16,5	16,6	15,9
> davon laufende Erträge	Mio. EUR	16,0	-1,8 %	16,3	16,4	15,6
> a. o. Erträge	Mio. EUR	0,2	0,0 %	0,2	0,2	0,3
Nettoverzinsung	%	2,6	-0,1	2,7	2,9	2,9
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	2,6	-0,2	2,8	2,9	2,9
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	21,3	9,2 %	19,5	19,7	18,7
> davon Rentenleistungen	Mio. EUR	15,0	6,4 %	14,1	13,9	13,6

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner				Hinterbliebenenrente				
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	EUR	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	7.530	8.317	1.388	3.789	13.350.307	221	92	32	457.756	90.137	10.885
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	238	430	97	157	854.855	17	4	9	17.853	4.755	3.337
2. sonstiger Zugang ¹⁾	22	11	1	1	480.783	0	0	1	0	0	2
3. gesamter Zugang	260	441	98	158	1.335.638	17	4	10	17.853	4.755	3.339
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	23	15	47	86	295.450	10	1	0	0	0	0
2. Beginn der Altersrente	203	286	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	2	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	34	136	0	1	17.536	1	0	0	12	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
7. sonstiger Abgang	1	30	19	17	554.662	1	0	3	23.137	1.390	1.946
8. gesamter Abgang	263	485	66	104	867.648	12	1	7	23.149	1.390	1.946
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.527	8.273	1.420	3.843	13.818.297	226	95	35	452.460	93.502	12.278
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	4.735	4.604									
2. in Rückdeckung gegeben	0	0									

1) z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine, Berlin

› Vorsitzender
Präsident des Konsistoriums,
Evangelische Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische
Oberlausitz, Berlin

Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

› Stellv. Vorsitzender
Juristischer Vizepräsident,
Landeskirchenamt der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche
Hannovers, Hannover

Birgit Adamek, Berlin

› Juristin
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V., Berlin

Karin Kessel, Speyer

› Oberkirchenrätin
Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

Olaf Johannes Mirgeler, Schwerin

› Oberkirchenrat
Evangelisch-Lutherische Kirche in
Norddeutschland, Schwerin

Anke Poersch, Berlin

› Oberkonsistorialrätin
Evangelische Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische Oberlausitz,
Berlin

Vorstand

Dipl.-Math. Ulrich Rimmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin

Lagebericht

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2019

Finanz- und Vermögenslage

Personal- und Sozialbericht

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2019

Die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK) betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum der evangelischen Kirche, der Diakonie und freien Wohlfahrtspflege tätig.

Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt auf Grundlage von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen durch das Mutterunternehmen.

Allgemeine Entwicklung

Die weltweite konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2019 wird in der monatlichen Berichterstattung der Deutschen Bundesbank als insgesamt kraftlos bewertet. In den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften schwächte sich das Wirtschaftswachstum im abgelaufenen Jahr ab, was aber durch einige Sondereffekte wie eine kräftig gefallene Wirtschaftsleistung in Japan im Herbst und die Sorge um einen ungeordneten Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union befördert wurde. Zudem verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum. Dies gilt in besonderer Weise auch für Deutschland, wo die konjunkturelle Schwäche bis hinein in das letzte Quartal anhielt. Für das gesamte Jahr 2019 rechnen die Volkswirte mit einer Zunahme des realen Bruttoinlandsproduktes von allenfalls 0,6 %. Damit unterschritt das Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr deutlich die Ausweitung des Produktionspotenzials. Ausschlaggebend für die anhaltend schwache konjunkturelle Grundtendenz war der Abschwung in der Industrie. Die stärker auf die Binnenwirtschaft ausgerichteten Dienstleistungsbereiche stützten die Konjunktur hingegen. Hierzu trugen die nach wie vor recht guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven der Verbraucher maßgeblich bei. Im Gegensatz zur Eurozone und insbesondere Deutschland setzte sich die wirtschaftliche Expansion in den USA mit unverändert moderatem Tempo fort. In der Gruppe der Schwellenländer stellte sich die Situation ebenfalls leicht günstiger dar. In China stabilisierte sich das Wirtschaftswachstum zum Jahresende, nachdem es in den Monaten zuvor kontinuierlich an Fahrt verloren hatte. Auch in den sonstigen Volkswirtschaften zeigt die konjunkturelle Entwicklung Aufwärtstendenzen.

Zusammenfassend muss jedoch festgehalten werden, dass das weltweite Wirtschaftswachstum im gesamten Jahr 2019 das geringste seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gewesen ist. In den letzten Monaten des Jahres vermehrten sich jedoch die Anzeichen einer Besserung, wozu die abnehmende Gefahr einer weiteren Eskalation der Handelskonflikte spürbar beigetragen haben dürfte. Im Gegenzug ist jedoch mit dem Auftreten des neuartigen Corona-Virus zunächst in China und inzwischen auch in zahlreichen anderen Ländern der Welt seit dem Jahresbeginn 2020 ein neues und in seiner Auswirkung noch nicht abschätzbares Risiko hinzugekommen. Nachdem die Finanzmärkte im vierten Quartal 2019 und zu Beginn des

neuen Jahres zunächst im Zeichen nachlassender politischer Unsicherheit standen, haben die Aktienmärkte im Hinblick auf die jüngste Entwicklung mit noch nicht absehbaren Folgen bereits mit kräftigen Einbußen reagiert. Auch die Zinsen sind erneut weltweit unter Druck geraten und haben neue Tiefstände erreicht.

Die Lage am Arbeitsmarkt im Euroraum verbesserte sich im abgelaufenen Berichtszeitraum weiter, allerdings nur noch in kleinen Schritten. Die standardisierte Arbeitslosenquote ging bis Dezember auf 7,4 % zurück. Damit lag sie nur noch geringfügig über ihrem letzten zyklischen Tiefpunkt vor der Finanz- und Wirtschaftskrise von 7,3 %. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im Schlussquartal mit 0,3 % sogar noch etwas stärker zu. Auch in Deutschland lag die Arbeitslosenquote mit 4,9 % im Dezember zwar etwas höher als in den beiden Vormonaten (4,8 %), im langjährigen Vergleich bedeutet dies aber, dass sich die Arbeitslosigkeit auf einem sehr niedrigen Niveau befindet, was einer annähernden Vollbeschäftigung gleichkommt. Infolge der nur verhaltenen Reaktion des Beschäftigungswachstums auf die konjunkturelle Verlangsamung stagniert die Produktivität nun jedoch bereits seit Anfang 2018. Viele Unternehmen legen sich nach Umfrage der Europäischen Kommission sogar bereits ein Arbeitskräftepolster zu, um damit der ausgeprägten Knappheit auf den Arbeitsmärkten zu begegnen.

Während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in 2019 um 3,4 % zurückgingen, lagen die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer zum Jahresende 2019 um 3,5 % über dem Niveau des vierten Quartals 2018, die Nettolöhne und -gehälter sogar um 3,9 %. Im Durchschnitt je Arbeitnehmer fiel der Zuwachs mit brutto um 2,6 % und netto um 2,9 % jedoch etwas geringer aus, da auch die Zahl der Arbeitnehmer gegenüber dem Vorjahresschluss um 1,0 % weiter zunahm. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich um 2,6 % und damit in ähnlicher Größenordnung wie die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen (+2,5 %). Die Sparquote erreichte mit 10,9 % einen neuen langjährigen Höchststand. Nur in den frühen 1990er Jahren lag die Sparquote noch höher. Dies bedeutet, dass die Deutschen – ebenso wie die meisten Europäer und auch die Amerikaner – gerade auch in Zeiten niedriger Zinsen die Vorsorge für ihr Alter sehr ernst nehmen und mehr Mittel zurücklegen, um die möglichen zu erwartenden Einkommenseinbußen aus Renten und bereits bestehenden Kapitalvermögen (inkl. Lebensversicherungen) auszugleichen und damit Altersarmut vorzubeugen. Die Sparsumme in 2019 lag bei weit mehr als 200 Mrd. EUR. Dabei ist das Sparbuch vor Immobilien und Bausparverträgen noch immer die beliebteste Anlageform der Deutschen. Die Lebensversicherungen folgen an vierter Stelle. 29 % der Bundesbürger haben nach einer jüngsten Studie der Gothaer Asset Management AG in 2019 Gelder in diese Anlageform investiert, 2018 lag diese Zahl noch bei 25 %.

Dies stützte entsprechend die Entwicklung der gesamten Lebensversicherungsbranche (inklusive Pensionsfonds und Pensionskassen). Diese konnte nach Angabe des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ihre Beitragseinnahmen deutlich steigern. Sie kletterten um 11,3 % auf 102,5 Mrd. EUR. Insgesamt entfielen 64,3 Mrd. EUR auf das Geschäft gegen laufenden Beitrag (+0,1 %) und 38,2 Mrd. EUR auf Einmalbeiträge (+37,1 %). Auch die Umstellung auf neue Produkte mit modifizierten Garantien wird von den Kunden der Branche immer besser angenommen. Diese Produkte machen inzwischen nach Verbandsangaben 60,3 % am gesamten Neugeschäfts aus (Vj. 57,2 %).

Ebenfalls erfreulich entwickelte sich die betriebliche Altersversorgung. Hier wuchsen die gesamten Bruttobeiträge 2019 um 5,3 % auf 18,9 Mrd. EUR.

Die vorläufigen Ergebnisse zur Geschäftsentwicklung der Pensionskassen im Geschäftsjahr 2019 zeigen für die 19 an den GDV berichtenden Unternehmen eine leicht rückläufige Entwicklung bei den Gesamtbeitragseinnahmen, die sich um 3,2 % auf 2,43 Mrd. EUR verringerten (Vj. 2,51 Mrd. EUR). Für den Bestand an Hauptversicherungen ergab sich zum Ende des Berichtsjahres 2019 eine Anzahl von 3,54 Mio. Versicherten, was einem leichten Rückgang von 0,5 % entspricht (Vj. 3,56 Mio. Versicherte). (Quelle:GDV)

Geschäftsverlauf und Lage

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 war für die Verka PK das fünfte volle Geschäftsjahr nach der Bestandsübertragung einiger Bestände von der Muttergesellschaft im Jahr 2014.

Das Geschäftsjahr stand nach der Neuausrichtung der Gesellschaft im Hinblick auf den Ausbau der Geschäftsaktivitäten ganz im Zeichen der Reaktivierung und des Ausbaus der Vertriebsaktivitäten. Hierzu waren im Vorjahr die Produkt-, Bestands- und Vertriebsstrategie überarbeitet und neu formuliert worden. Im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch der Kunden nach Produkten mit alternativen Garantiekonzepten auf nachhaltiger Basis. Nachhaltigkeit in der betrieblichen Altersvorsorge ist für die Branche Neuland, wird von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aber zunehmend nachgefragt. Die Verka PK im Verbund mit ihrer Muttergesellschaft als Unternehmen mit kirchlichem Hintergrund und christlichen Werten ist bereits seit langem der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und hat bereits in 2009 damit begonnen, zunächst die Kapitalanlagen und dann sukzessive den laufenden Versicherungsbetrieb sowie das Bürogebäude nachhaltig auszugestalten. Die Entwicklung nachhaltiger Versicherungsprodukte ist nun eine logische Weiterentwicklung. Sie werden auf der Basis der fondsgebundenen Lebensversicherung seit dem zweiten Quartal 2019 angeboten. Es kam hier auch bereits zu ersten Neuabschlüssen. Insgesamt konnten vor diesem Hintergrund die Beitragseinnahmen der Gesellschaft erfreulicherweise leicht um 0,6 Mio. EUR auf 14,3 Mio. EUR erhöht werden.

Voraussetzung für eine weitere und wachsende erfolgreiche Vermarktung der neuen Produkte ist die weitere Digitalisierung der Geschäftsprozesse. In diesem Zusammenhang wurden im Berichtsjahr zur weiteren Verbesserung des Kundenservices weitere maßgebliche Fortschritte bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems sowie dem Aufbau eines Online-Portals (elektronisches Zugangportal für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) erzielt. Hier wird das Ziel einer weitgehend papierlosen Bearbeitung aller Vorgänge im Verka-Verbund (Versicherungsverträge, Rechnungen sowie sonstige Dokumente und Unterlagen) verfolgt, bei dem die Geschäftsprozesse sowie die Kommunikation mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern weitestgehend digital abgewickelt werden.

Trotz des leichten Ausbaus der Geschäftsaktivitäten mit gestiegenen Beitragseinnahmen kam es zu einem wiederum gestiegenen Jahresfehlbetrages, der auf 8,9 Mio. EUR anstieg (Vj. 5,1 Mio. EUR). Das anhaltend niedrige Zinsniveau mit abermals gesunkenen Zinsen belastete die Ergebnisrechnung zunehmend. Auf der versicherungstechnischen Seite kam es – ebenfalls bedingt durch das Niedrigzinsumfeld – zu einer weiteren Erhöhung der Zinszusatzreserve, da der Referenzzinssatz für die Bildung dieser Reserve im deregulierten Bestand zum Bilanzstichtag weiter auf inzwischen 1,92 % (Vj. 2,09 %) gesunken ist. Die gesamte Zinszusatzreserve erhöhte sich auf 65,3 Mio. EUR. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 8,9 Mio. EUR (Vj. 5,1 Mio. EUR) wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages vollständig von der Muttergesellschaft, dem Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK), übernommen.

Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2019 waren 15.800 Anwärter und 5.619 Rentner und damit insgesamt 21.419 Personen versichert.

Das Verhältnis der Zahl der Rentner zur Gesamtzahl der Versicherten lag bei 26,2 %.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 14,2 Mio. EUR (Vj. 13,6 Mio. EUR) zu verzeichnen. Der Anstieg resultiert vorrangig aus einem außerordentlichen Einmalbeitrag.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 % auf 16,2 Mio. EUR (Vj. 16,5 Mio. EUR) gesunken. Die laufenden Erträge haben sich um 1,9 % auf 16,0 Mio. EUR (Vj. 16,3 Mio. EUR) reduziert. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem erneuten Rückgang der Zinserträge auf 8,3 Mio. EUR (Vj. 10,1 Mio. EUR) infolge der Zinsentwicklung sowie des fortgesetzten Abschmelzens des Bestandes verzinslicher Anlagen im Direktbestand (Inhaberschuldverschreibungen und sonstige Ausleihungen) zugunsten von Investmentanteilen und alternativen Investments.

Die laufenden Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Sondervermögen haben sich in Anbetracht des umsichtigen Bestandsaufbaus auf 5,7 Mio. EUR (Vj. 4,7 Mio. EUR) erhöht. Die Erträge aus Immobilien-Sondervermögen sind in Anbetracht einiger Neuinvestitionen in den letzten Jahren vor dem Hintergrund der anhaltend günstigen Situation an den Immobilienmärkten auf 1,1 Mio. EUR (Vj. 0,6 Mio. EUR) angestiegen. Die in den vergangenen Jahren dotierten Fonds für Wohn-, Einzelhandels-, Hotel- und Gewerbeimmobilien entwickeln sich weiter sehr erfreulich. Die Erträge aus alternativen Investments in Form von Beteiligungen und Genussrechten lagen mit 0,8 Mio. EUR ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres (0,7 Mio. EUR). Da sich ein Teil dieser Investments noch in der Investitionsphase befindet, diese planmäßig in den nächsten Jahren weitere Mittel abrufen werden und weitere Zeichnungen für die Zukunft möglich sind, werden die Erträge in diesem Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich sukzessive weiter leicht ansteigen.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) resultieren aus dem Abgang von Beteiligungen, Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus keine die Zukunft belastenden Reserverealisationen zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB waren wie im Vorjahr keine vorzunehmen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr in Höhe von 0,1 Mio. EUR auf Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen angefallen (Vj. 0,6 Mio. EUR). Abschreibungen sind wie im Vorjahr in Höhe von weniger als 0,1 Mio. EUR erfolgt. Diese betreffen Investmentanteile im Dispositionsstock für die fondsgebundene Rentenversicherung.

Trotz des weiterhin schwierigen Marktumfeldes mit volatilen Verläufen bei weiter gesunkenen Marktzinsen und des Verzichts auf Reserverealisationen konnte im Berichtsjahr eine Nettoverzinsung in Höhe von 2,6 % und damit annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (2,7 %) sowie der Vorjahresprognose erzielt werden.

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des GDV betrug 2,6 % (Vj. 2,8 %).

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen ohne Regulierungsaufwendungen erhöhten sich im Geschäftsjahr um 9,2 % auf insgesamt 21,3 Mio. EUR. Der Zuwachs entfällt überwiegend auf Altersrenten und einmalige Kapitalleistungen.

	2019 Mio. EUR	2018 Mio. EUR
laufende Renten		
Altersrenten	14,0	13,1
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	0,5
Witwen- /Witwer- /Waisenrenten	0,5	0,5
	15,0	14,1
Kapitalleistungen		
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	5,8	4,9
Rückkäufe	0,5	0,5
	6,3	5,4
Versicherungsleistungen	21,3	19,5

Verwaltungskosten

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betrugen 3,5 Mio. EUR (Vj. 3,5 Mio. EUR) und entwickelten sich damit im Rahmen unserer Erwartungen.

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 8,4 %. Der Anteil der Provisionen an den Abschlussaufwendungen beträgt 0,2 Mio. EUR.

Jahresergebnis

Auf Grund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages mit dem Verka VK entstand durch den Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 8,9 Mio. EUR (Vj. 5,1 Mio. EUR) ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalanlagen

„Wer auf halbem Wege umkehrt, irrt nur um die Hälfte.“ Dieses Sprichwort und Zitat des deutschen Dichters und Philologen Karl Simrock (* 28. August 1802 in Bonn; † 18. Juli 1876 ebenda) beschreibt sehr treffend die Vorgehensweise der Notenbanken im abgelaufenen Jahr. So hat die US-Notenbank Fed seit Ende 2015 nach Jahren der expansiven Geldpolitik neunmal die Leitzinsen erhöht, ehe man Anfang 2019 schließlich feststellen musste, dass die Erwartungen an Wirtschaftswachstum und Inflation bis auf weiteres verfehlt werden würden, so dass dem seit 2018 amtierenden Fed-Chef Jerome Powell nichts anderes übrig blieb, als den Zinszyklus – trotz Gegenwind von US-Präsident Trump – zu beenden und die Zinsen in der Folge erneut mehrfach zu senken. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat parallel dazu unter der Leitung des scheidenden EZB-Präsidenten Mario Draghi im September 2019 erstmals seit dreieinhalb Jahren den Einlagensatz auf nunmehr -0,5 % p. a. gesenkt und die Wiederaufnahme des Anleihenkaufprogramms beschlossen. Die Draghi nachfolgende ehemalige IWF-Direktorin und erste Juristin in diesem Amt Christine Lagarde dürfte aller Voraussicht nach an der geldpolitischen Ausrichtung in der Eurozone bis auf weiteres kaum etwas ändern.

So irrten am Ende insbesondere diejenigen Marktteilnehmer, die auf steigende Zinsen, massive Konjunkturrückgänge bis hin zur Rezession und in deren Folge eine Fortsetzung der noch im Vorjahr schwächelnden Aktienmarktentwicklung gesetzt hatten. Die noch Ende 2018 wie ein Damoklesschwert über den Märkten hängenden Risiken in Bezug auf Handelskrieg, Brexit und Italien haben sich bei weitem nicht in dem Maße materialisiert wie befürchtet. So wurde im Dezember 2019 gar eine unerwartete Einigung zwischen den USA und China im US-Handelskonflikt erreicht. Unklar ist allerdings noch, inwieweit diese Einigung, die durch US-Präsident Trump als großer Verhandlungserfolg verkauft wurde, am Ende auch in Peking zu entsprechenden Maßnahmen führen wird – zu viel scheint an diesem Abkommen noch unsicher und im Detail unabgestimmt, obgleich Trump noch kurz vor Jahresende die Unterzeichnung des partiellen Handelsabkommens für den 15. Januar 2020 per Twitter ankündigte. Ähnlich verhielt es sich mit dem Brexit. Zwar schien nach dem erdrutschartigen Wahlsieg der Tories um Premier Boris Johnson im Dezember 2019 der Weg für den Brexit und ein Freihandelsabkommen mit der EU frei. Leidtragender könnte aber einmal mehr der Finanzdienstleistungssektor sein, dem gerade in Deutschland die Fürsprecher fehlen dürften. Italien, gegen das im Jahr 2018 ein EU-Defizitverfahren eingeleitet wurde, ist indes fast vollständig aus den Headlines verschwunden – zu Unrecht, wie die weiter dahindümpelnde Konjunktur, der weiter hohe Verschuldungsgrad und zuletzt auch diverse staatliche Rettungsaktionen im Banken- und Industriesektor sowie um die nationale Fluggesellschaft Alitalia zeigten. Zwar schien eine Rezession in der Eurozone am Ende der Dekade nicht in Sicht. Dennoch sollte man das Bild von der „20/20 Vision“ besser nicht allzu rosig malen.

Ergebnis der Unsicherheit an den Märkten mit einer Mixtur aus Konjunkturängsten, ausbleibender Inflation und geo- sowie

geldpolitischen Vabanquespielen war nicht zuletzt die volatile Zinsentwicklung. Ausgehend von immerhin noch (positiven!) 0,24 % p. a. kannte die zehnjährige Bundesanleihenrendite bis Mitte August nur eine Richtung – abwärts, und zwar nochmals deutlich schneller als in den Vorjahren. Im August wurde mit -0,73 % p. a. – also fast 100 Basispunkte tiefer als zu Jahresbeginn – ein neuer Tiefststand erreicht. Zwischenzeitlich rentierten sämtliche Bundesanleihen einschließlich derer mit langen Laufzeiten im negativen Bereich. Die Ankündigungen von Fed und EZB zu anstehenden geldpolitischen Entscheidungen ließen ein weiteres Abrutschen ins Bodenlose befürchten. Erstaunlicherweise und völlig unerwartet setzte ab September dann aber ein sukzessiver Anstieg der Bundrenditen um über 50 Basispunkte bis auf -0,19 % p. a. zum Jahresende ein. Die Märkte waren schlichtweg enttäuscht vom Umfang der im September verkündeten Reaktivierung des Anleihenkaufprogramms durch die EZB, das ein monatliches Netto-Kaufvolumen von 20 Mrd. EUR vorsah. Die gleichzeitig tendenziell eher abnehmende Risikoaversion verhinderte zusätzlich ein erneutes Abrutschen der Bundrenditen.

Eine in diesem Maße vergleichbare Marktreaktion war dagegen in den USA nicht zu beobachten, so dass sich der Zinsspread zwischen Bunds und US-Treasuries merklich einengte, was wiederum eine Abnahme der Währungsabsicherungskosten des US-Dollar gegen Euro zur Folge hatte. Der US-Dollar ist im Verhältnis zum Euro überdies im Jahresverlauf trotz aller Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Handelsstreit geringfügig fester geworden. Der Wechselkurs belief sich zum Jahresende auf 1,12 USD/EUR (31. Dezember 2018: 1,15 USD/EUR), was eine Absicherung zum Dekadenwechsel umso günstiger erscheinen ließ.

Ähnlich unerwartet positiv zeigte sich unterm Strich die Aktienmarktentwicklung. Besonders erstaunlich erschien dies vor dem Hintergrund ständig wiederkehrender Rezessionsängste, politischer Unsicherheiten und unaufhörlich steigender Rentenmärkte. Einige Marktteilnehmer sprachen schon von einem Comeback des „Goldilocks-Szenarios“. Einzig das gedrosselte Wirtschaftswachstum wollte nicht so recht dazu passen. So war der DAX Mitte Dezember mit 13.408 Punkten nur noch ca. 150 Punkte von seinem Anfang 2018 erreichten Allzeithoch entfernt. Eine derart positive Entwicklung war in Bezug auf alle bedeutsamen Standardindizes weltweit – einschließlich der Emerging Markets – zu beobachten (Preisindizes, Darstellung der Kursentwicklung in Lokalwährung, MSCI Emerging Markets in USD):

Dow Jones Industrial Average:	+21,5 %
Euro Stoxx 50:	+24,8 %
FTSE 100:	+11,0 %
CAC 40:	+26,3 %
DAX:	+25,5 %
NIKKEI:	+20,9 %
MSCI Emerging Markets:	+15,4 %

So endete ein unterm Strich – trotz aller Krisen an den Finanzmärkten einschließlich des zwischenzeitlich drohenden Auseinanderbrechens der europäischen Währungsunion – sehr erfolgreiches Jahrzehnt für die Kapitalmärkte. Der DAX hat in der abgelaufenen Dekade eine Performance von +122,4 % erzielt, was einem Jahresäquivalent von +8,3 % entspricht. Beim Euro Stoxx 50 waren es immerhin noch jährlich durchschnittlich +6,4 %. Der Dow Jones weist gar eine mittlere Jahresperformance von +13,4 % (in USD) innerhalb der letzten zehn Jahre auf. Gleichzeitig ging die zehnjährige Bundesanleihenrendite seit Ende 2009 unterm Strich um mehr als 350 Basispunkte zurück, was im Umkehrschluss zu einem entsprechenden Anstieg der Anleihenkurse führte. Unterdessen gelang es den Notenbanken weder diesseits noch jenseits des Atlantiks, die Inflation nachhaltig auf einem Niveau von 2 % zu stabilisieren. Auch in politischer Hinsicht war das Jahrzehnt insgesamt eher von Unsicherheit, Stagnation und Separation geprägt. Es ist bezeichnend, dass Twitter und Facebook – vor zehn Jahren noch wenig verbreitet und als „Nerd-Spielzeug“ abgetan – inzwischen Bestandteil des politischen Instrumentariums sind. Dass die Kapitalmärkte trotz allem insgesamt so positiv verlaufen sind – die negativen Effekte des Ultraniedrigzinsniveaus auf Banken und insbesondere Versicherer und Versorgungseinrichtungen sollen hier dennoch nicht unerwähnt bleiben – lässt zumindest für die beginnende Dekade hoffen und von einer positiven „20/20 Vision“ träumen – die sprichwörtliche Umkehr in Anlehnung an Simrock wird in Bezug auf das große Gesamtbild trotz mancher Irrwege jedenfalls bis auf weiteres eher nicht erwartet.

Vor diesem Hintergrund hat die Verka PK im Berichtsjahr ihre Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten fortgesetzt und die Diversifikation, insbesondere durch Investitionen in nachhaltige alternative Anlagen abseits der klassischen und konventionellen Renten- und Aktienanlage unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit weiter umsichtig erhöht. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestitionen wurde und wird strikt auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien der Verka geachtet. Diese sind explizit in den Anlagegrundsätzen verankert und impliziter Bestandteil der Kapitalanlagestrategie. Die Verka PK sieht die Nachhaltigkeit der Kapitalanlagen als gleichberechtigten Anlagegrundsatz neben der Sicherheit bzw. Qualität, Rentabilität und Liquidität der Investments unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung innerhalb des Anlagenportfolios.

Die Verka PK hat zur Ergänzung des Private-Debt-Portfolios im Berichtsjahr eine Zeichnungszusage für einen breit diversifizierten Direct-Lending-Fonds im Volumen von 5,0 Mio. EUR abgegeben.

Dieser investiert überwiegend in besicherte Senior-Darlehen an europäische Mittelstandsunternehmen. Zum Bilanzstichtag war die Zeichnungszusage durch Kapitalabrufe im Volumen von 3,3 Mio. EUR erfüllt.

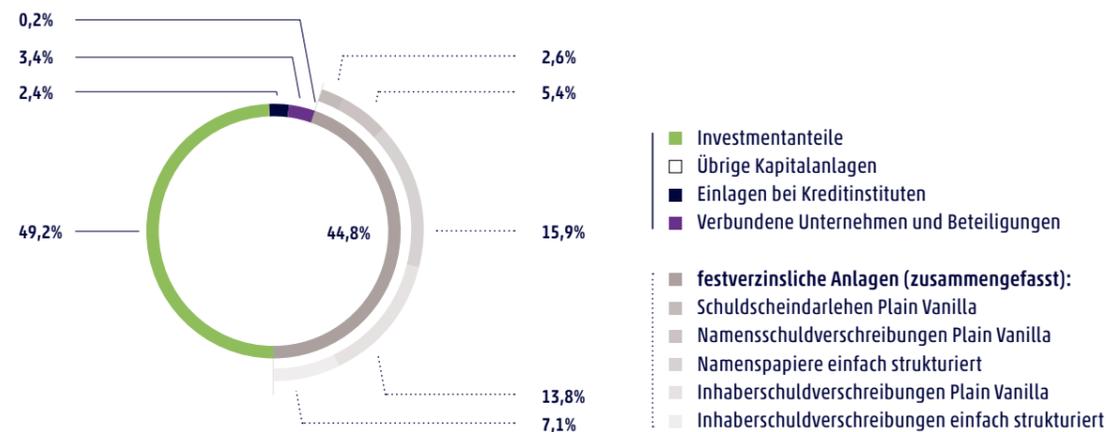
Die Verka PK hat ferner im Jahr 2019 ihr Infrastrukturportfolio mittels einer indirekten Investition in einen europäischen Infrastrukturfonds im Wege der Forderungsverbriefung erweitert. Die Zeichnungszusage für entsprechende Namensschuldverschreibungen beläuft sich auf 2,8 Mio. EUR. Diese war zum Bilanzstichtag durch Abrufe im Volumen von 0,8 Mio. EUR erfüllt.

Weitere Zugänge waren infolge diverser Capital Calls der bereits in den Vorjahren gezeichneten alternativen Investmentfonds und Immobilien-Sondervermögen zu verzeichnen. Dem gegenüber standen Abgänge aus planmäßigen Fälligkeiten und Kündigungen verzinslicher Anlagen sowie Kapitalrückzahlungen im Bereich der Beteiligungen.

Infolge der Einführung fondsgebundener Rentenversicherungsprodukte hat die Verka PK im Berichtsjahr einen Dispositionsstock mit Publikumsfondsanteilen für eigene Rechnung im Volumen von 16 TEUR aufgebaut. Der Fondsbestand für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen belief sich zum Bilanzstichtag auf 1 TEUR.

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlagenportfolio der Verka PK für eigene Rechnung war im Berichtsjahr mit 17,9 Mio. EUR positiv (Vj. 17,4 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung des Kapitalanlagenvolumens insgesamt ebenfalls auf 17,9 Mio. EUR (Vj. 17,4 Mio. EUR), was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % (Vj. 3,1 %) auf 604,3 Mio. EUR (Vj. 586,3 Mio. EUR) entsprach.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2019 wie folgt in die unterschiedlichen Assetklassen allokiert:



Der Anteil der **Investmentanteile** ist auf 49,2 % (Vj. 41,7 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie neben Aufstockungen bei Wertpapier-Spezialfonds die Beteiligung an neuen Alternativen-Investment-Fonds und diverse Kapitalabrufe zur Erfüllung offener Kapitalzusagen. Die aus den Sondervermögen mit Aktien-Exposure resultierende ökonomische Aktienquote ist mit 4,2 % (Vj. 3,2 %) nach Zeitwerten bzw. 4,3 % (Vj. 3,4 %) nach Buchwerten in Anbetracht der positiven Marktentwicklung angestiegen und hat sich somit der strategischen Zielquote von 5 % weiter angenähert. Das sich aus den Wertpapierfonds mit Aktien-Exposure ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig durch verschiedene Wertsicherungskonzepte weitgehend abgesichert. Die Wertsicherung erfolgt durch ein langfristiges Optionssicherungskonzept bzw. durch die explizite Vorgabe von Wertuntergrenzen mit dem Verkauf von Future-Kontrakten und daraus resultierende Risikopuffer.

Schwerpunkt der Kapitalanlage sind weiterhin – wenn gleich mit weiter leicht abnehmender Tendenz – mit 44,8 % (Vj. 45,2 %) **festverzinsliche Anlagen** im Direktbestand (ohne Einlagen bei Kreditinstituten).

Der Bestand der **Inhaberschuldverschreibungen** ist mit 20,9 % im Vergleich zum Vorjahr (15,8 %) durch entsprechende Neuanlagen in Plain-Vanilla- und einfach strukturierte Unternehmensanleihen angestiegen. Dies gilt sowohl für den Anteil der Plain-Vanilla-Bonds in Höhe von 13,8 % (Vj. 11,1 %) als auch den Anteil der einfach strukturierten Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 7,1 % (Vj. 4,7 %). Planmäßigen Fäl-

ligkeiten im Volumen von 2,6 Mio. EUR standen Neuanlagen im Volumen von 35,7 Mio. EUR sowie Zero-Zuschreibungen im Volumen von 0,6 Mio. EUR gegenüber.

Der Anteil der **Schulscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen** (ohne Nachträge) ist weiter auf 23,9 % (Vj. 29,4 %) gesunken. Der Anteil der einfach strukturierten Namenstitel sowie ABS-/CLN-Namenstitel ging aufgrund von planmäßigen Fälligkeiten und Emittentenkündigungen auf 15,9 % (Vj. 19,0 %), der Anteil der Plain-Vanilla-Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen in Anbetracht der überschaubaren Reinvestitionen in diesem Bereich auf 8,1 % (Vj. 10,4 %) zurück. Das Neu- und Wiederanlagevolumen war mit Blick auf das nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsniveau sowie die nur eingeschränkt zur Verfügung stehende freie Liquidität mit insgesamt 17,3 Mio. EUR (Vj. 9,0 Mio. EUR) im Verhältnis zum noch immer vergleichsweise hohen Anteil der sonstigen Ausleihungen am Gesamtvermögen in Anbetracht des niedrigen Zinsniveaus weiterhin eher gering. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen überwiegend bei inländischen und europäischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Dennoch wurde das **Financial Exposure** bezogen auf den Gesamtanlagebestand zur weiteren Risikodiversifizierung im Berichtsjahr weiter auf 37,5 % (Vj. 47,7 %) zugunsten anderer Anlagen bzw. Emittenten im Wege der Portfoliodiversifikation reduziert.

Der Anteil der **Einlagen bei Kreditinstituten** ging auf 2,4 % (Vj. 9,5 %) zurück. Ein Teil der Mittel war kurzfristig reserviert für geplante Neuinvestments sowie Kapitalabrufe Anfang 2020.

Mit 3,4 % ist der Anteil der **verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Ursächlich hierfür waren Kapitalabrufe diverser Beteiligungen im Bereich der alternativen Investments, dem Kapitalrückzahlungen in vergleichbarem Umfang gegenüber standen.

Der Anteil der **übrigen Kapitalanlagen** (inkl. festverzinslicher Anlagen mit Nachrang sowie übriger Ausleihungen) blieb mit 0,2 % unverändert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von 38,0 Mio. EUR und der Kapitalrücklage in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich im Geschäftsjahr um 2,6 % auf 568,3 Mio. EUR.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten. Dies führte zu einer weiteren Verstärkung der Deckungsrückstellung, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen.

Personal- und Sozialbericht

Die Verka PK hat keine eigenen Mitarbeiter/innen. Sie wird über Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge durch Mitarbeiter/innen des Verka VK geführt.

Um die eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins ergibt sich aus den Vorgaben von § 5 Absatz 3 DeckRV. Er lag zum 31. Dezember 2019 bei 1,92 %. Der höchste im Neubestand verwendete Rechnungszins beträgt 3,25 %. Für die Teilbestände des Neubestands mit einem Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % wurde deswegen zum 31. Dezember 2019 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 22,6 Mio. EUR gebildet. Für den mit einem Rechnungszins von 3,5 % begründeten Altbestand wurden analoge Vorschriften und zum 31. Dezember 2019 ein Referenzzins von 2,25 % in den Geschäftsplan aufgenommen. Für diesen Bestand wurde eine Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 42,8 Mio. EUR gestellt.

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 2,4 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 14,4 Mio. EUR war in kurzfristige Festgelder bei einem deutschen Kreditinstitut angelegt. Weitere 4,8 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage, der Fälligkeitsstruktur und Liquidität des Kapitalanlagenbestands insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation der Gesellschaft als angemessen angesehen, so dass die Verka PK jederzeit in der Lage war und ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Sonstige Angaben

Es wurden keine versicherungsfremden Geschäfte getätigt.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der Verka PK dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität der Pensionskasse auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der Verka PK ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, die bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen. Zudem werden in Übereinstimmung mit dem Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche im Kapitalanlageprozess definierte Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der Verka PK. Im Rahmen des bestehenden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrages mit dem Verka VK werden Risikomanagementdienstleistungen durch den Verka VK erbracht. Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamttrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamttrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal

im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement der Verka PK wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten bei der Verka PK vor allem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei das Langlebigkeitsrisiko eine zentrale Rolle einnimmt. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist insbesondere das Invaliditätsrisiko zu einem gewissen Teil durch Rückversicherung abgedeckt. Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, die ebenfalls bei der versicherungsmathematischen Kalkulation Berücksichtigung finden. Bei der Einführung neuer Tarife oder der Entwicklung neuer Produkte werden im Rahmen der etablierten Produkteinführungsprozesse umfangreiche Risikoanalysen durchgeführt.

Die Wirkung versicherungstechnischer Risiken auf die Bilanz der Pensionskasse kann häufig nur im Zusammenhang mit potenziellen Entwicklungen der Aktivseite eingeschätzt werden. Daher liefert auch das Asset-Liability-Management (ALM) der Verka PK wertvolle Impulse zur Steuerung der genannten versicherungstechnischen Risikoarten. Mit Hilfe von jährlichen ALM-Studien werden die Entwicklungen der passivseitigen Garantien laufend analysiert, so dass rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, welche eine langfristige Sicherstellung der Erfüllung garantieren.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Beständen der Verka PK kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der Verka PK sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen länger gesichert ist, als dies bei Beständen mit einem Garantiezins von z.B. 4,0 % der Fall wäre. Speziell mit beiden geöffneten Tarifen „Balance Klassik“ und „Balance Flex“ werden weiterhin wichtige Impulse für eine Reduzierung des Risikos aus Zinsgarantien gegeben. So wurde bei beiden Tarifen über die Anforderung des aufsichtsrechtlichen Höchstrechnungszinses hinaus, der zugrundeliegende Rechnungszins auf 0,5 % statt 0,9 % reduziert. Das fondsgebundene Lebensversicherungsprodukt in Form eines statischen Hybrides – „Balance Flex“ – ermöglicht zudem, den Umfang der Beitragsgarantie frei zu wählen. Die aus dem Neugeschäft potenziell resultierenden Anfor-

derungen zur Bildung einer zusätzlichen Zinszusatzreserve sollen für die Zukunft so möglichst ausgeschlossen sein. Die mit der variablen Gestaltungsmöglichkeit verbundenen Freiheitsgrade der neuen Produktfamilien ermöglichen ein breites Angebotsspektrum von konventioneller Rentenversicherung, über fondsgebundene Rentenversicherung bis hin zur reinen Beitragszusage. Den Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird so in Zukunft noch besser Rechnung getragen. Auch im Rahmen der Produktentwicklung steht eine risikoadäquate Ausgestaltung des Zinsgarantierisikos weiter im Fokus.

Aus heutiger Sicht erscheinen die in den offenen Tarifgenerationen verwendeten Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen.

Bereits bestehende Zinsgarantien können langfristig nur sichergestellt werden, solange die aktivseitige Kapitalanlagenverzinsung die passivseitige Zinsgarantieanforderung übersteigt. Speziell das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt die Verka PK vor eine besondere Herausforderung. Mit Hilfe der Zinszusatzreserve werden zukünftige Zinsverpflichtungen aus Tarifgenerationen oberhalb des sog. Referenzzinssatzes bereits heute in den Rückstellungen berücksichtigt. Die passivseitige Zinsgarantieanforderung wird somit auf eine breitere Basis zinstragender Aktiva verteilt, was die langfristige Erfüllbarkeit der passivseitigen Zinsgarantieanforderungen erleichtert. Der maßgebliche Referenzzinssatz ermittelt sich nach den Vorschriften des § 5 DeckRV und ist für deregulierte Versicherungsbestände prinzipiell bindend. Abweichend von § 5 DeckRV kann für regulierte Bestände über eine Geschäftsplanänderung ein alternativer Referenzzinssatz beantragt werden, welcher die tatsächliche Zinsentwicklung (am Kapitalmarkt und im Eigenbestand) besser abbildet. Übertreibungen in den Aufwänden zur Zinszusatzreserve können so vermieden werden, so dass die Ertragskraft des Unternehmens nicht unverhältnismäßig belastet wird. Entsprechend findet für den regulierten Bestand auch weiterhin ein alternativer Referenzzinssatz Anwendung, welcher mit der BaFin abgestimmt ist und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser gerecht wird.

Für die Aufwände zur Zinszusatzreserve ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit dem Verka VK als 100%iger Aktionär etabliert. Die bis zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwände zur Zinszusatzreserve wurden so weitgehend durch den Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG finanziert. Zudem ist die Finanzierung der Zinszusatzreserve mindestens bis einschließlich 2021 aktuell sichergestellt. Mit der Novellierung des § 5 DeckRV im Jahr 2018, werden die jährlichen Aufwände für die Zinszusatzreserve begrenzt und über einen längeren Zeitraum gestreckt. Die Verka PK ist so in der Lage einen größeren Anteil der jährlichen Aufwände zur Zinszusatzreserve aus eigener Kraft zu finanzieren und so die Abhängigkeit von dem Verka VK zu reduzieren.

Der passivseitigen Zinsgarantieanforderung in Höhe von 2,12 % steht eine laufende Durchschnittsverzinsung von

2,62 % gegenüber. Somit ist die Erfüllung der Zinsgarantien auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld weiter sichergestellt.

Die Verka PK erwartet, dass sich die tatsächlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch die laufenden Arbeiten an den Kern- und Peripheriesystemen sowie weiterer produkt- und IT-strategischer Maßnahmen und die damit einhergehende Optimierung und Verschlankeung der Verwaltungsprozesse mittelfristig reduzieren werden. Den zentralen Kern bildet dabei die umfangreiche Digitalisierung des Verka-Verbundes, welche neben Skaleneffekten im Back-End perspektivisch auch im Front-End deutliche Effizienzgewinne erwarten lässt. Das sich in Umsetzung befindende Online-Portal ermöglicht beispielsweise auch eine vollständige Automatisierung des TAA-Prozesses (Tarifierung, Angebot, Antrag / Abschluss). Dies erhöht einerseits das Service-Level und somit über ein zeitgemäßes interaktives Produkterlebnis die Kundenzufriedenheit im Rahmen des Vertragsabschlusses und führt andererseits zu einer besseren Ressourcen-Allokation innerhalb der Verka, da einfache Geschäftsvorfälle durch den Kunden selbstständig vorgenommen bzw. durch Standardisierung digitaler Datenschnittstellen digitalisierbar und automatisierbar werden. In diesem Zuge wird das bestehende Geschäftsmodell deutlich effizienter und skalierbarer, so dass auch kleinteiligere Versicherungsbestände zu adäquaten Kosten verwaltet werden können. Die Umsetzung dieser Self-Services im Online-Portal führt zu deutlich geringeren Barrieren beim Vertragsabschluss. Entsprechend ist das bestehende Geschäftsmodell nicht nur hinsichtlich der Kosten, sondern auch hinsichtlich der Erträge ausreichend skalierbar.

Marktrisiken

Die Kapitalanlage der Verka PK ist mit den verschiedenen sich aus den einzelnen Anlageklassen ergebenden Marktrisikarten verbunden – zu nennen sind insbesondere Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit der Verka PK nachhaltig zu sichern.

Beide Aktienfonds im Spezialsondervermögen sind mit einer optimierten langfristig ausgerichteten Absicherungsstrategie ausgestattet. Der Absicherungsgrad wird unter Berücksichtigung der Marktentwicklungen regelmäßig angepasst. Das aus Wandelanleihen implizit resultierende ökonomische Aktienrisiko wird mittels eines dynamischen Wertsicherungskonzepts unter Berücksichtigung einer fest vorgegebenen Wertuntergrenze gesteuert und effektiv begrenzt. Die Aktienanlagen in Form von Publikumsfonds dienen ausschließlich der flexiblen

Disposition im Rahmen des Fondsorderprozesses des fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukts "Balance-Flex" und spielen in Hinblick auf die strategische Asset-Allokation eine untergeordnete Rolle. Der Umfang dieser Aktien-Publikumsfonds wird laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2019 eine ökonomische Aktienquote von 4,2 % zu Buchwerten.

Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besonders hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen vor allem dann realistisch ist, wenn entsprechende Fondsentengagements in dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Um Risikokonzentrationen hinsichtlich Fondsmanagement, geografischer Ausrichtung oder Branchenfokus zu minimieren, strebt die Verka PK eine breitere Diversifizierung des Immobilienportfolios an. Entsprechend werden – neben dem Ausbau der Beteiligungen an den bereits bestehenden Immobilienspezialfonds – mögliche Neuinvestitionen laufend geprüft. Der Fokus der bestehenden Immobilienspezialfonds liegt breit diversifiziert auf Wohn-, Budget-Hotel-, Wald- und Gewerbeimmobilien unterschiedlicher geografischer Ausrichtung.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen aufgrund nicht dauerhafter Wertminderungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch gleichen sich zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven spätestens bei Fälligkeit wieder aus. Neben dem Direktbestand bestehen Investitionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen.

Die Zinssensitivität des Bestandes der verzinslichen Anlagen ist in Anbetracht einer durchschnittlich gewichteten modifizierten Duration von 9,54 % noch als moderat zu bezeichnen. Im Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 53,2 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden. Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig erhebliche Wiederanlagerisiken, welche die Ertragssituation der Pensionskasse in zukünftigen Jahren spürbar belasten werden, sofern das extreme Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte. Im Zusammenhang mit der limitierten Risikotragfähigkeit sind die Möglichkeiten, sich

dem negativen Einfluss der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die mittelfristige Entwicklung des Ertragspotenzials des Kapitalanlageportfolios zu entziehen, naturgemäß begrenzt.

Zur Erhöhung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgen neue Investments tendenziell verstärkt im Bereich nachhaltiger alternativer Anlagen. Ziel ist, von den guten Ertragschancen sowie der niedrigen Korrelation zu den Erträgen und zur Wertentwicklung gewöhnlicher Assetklassen zu profitieren. So bestehen Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik- und Windenergieanlagen), Wald, Infrastruktur, Private Equity sowie einen mittels Mezzanine-Instrumenten in deutsche mittelständische Unternehmen investierenden Fonds. Entsprechend werden die portfolio-optimierenden Maßnahmen durch einen sukzessiven Ausbau alternativer Investments fortgesetzt, die das bereits bestehende Gesamtrisikoprofil des Kapitalanlagenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten möglichst effektiv diversifizieren sollen.

Die im Bestand befindlichen einfach strukturierten Zinsprodukte werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen. Abhängig von den Kapitalmarktparametern kann die Risikosteuerung hierbei beispielsweise durch risikomindernde Restrukturierungen strukturierter Schuldscheindarlehen oder Verkäufe der betreffenden Papiere erfolgen – entsprechende Opportunitäten werden regelmäßig geprüft.

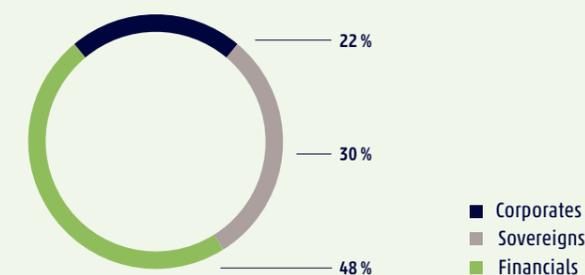
Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen für die Verka PK in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldner, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Im Rahmen von Fondsmandaten ist eine Beimischung von Wertpapieren mit Non-Investment-Grade-Rating unter restriktiven Auflagen zu einem sehr geringen Teil möglich. Hierzu werden, dem Charakter des jeweiligen Fondsmandates entsprechend, angemessene Obergrenzen für Papiere mit Non-Investment-Grade-Rating (NIG) festgelegt und in den fondsindividuellen Anlagerichtlinien verbindlich festgeschrieben. Eine transparente Darstellung der NIG-Quoten erfolgt im Rahmen der laufenden Berichterstattung. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht.

Die **Ratingstruktur** des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich per 31. Dezember 2019 wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen sowie Infrastrukturinvestments:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
	AAA	29,0	4,8
	AA+	12,1	2,0
	AA	33,9	5,6
	AA-	20,4	3,4
AAA bis AA-		95,4	15,8
	A+	31,8	5,3
	A	51,8	8,6
	A-	68,9	11,4
A+ bis A-		152,5	25,3
	BBB+	80,1	13,2
	BBB	77,3	12,8
	BBB-	59,4	9,8
BBB+ bis BBB-		216,8	35,8
Investmentgrade		464,7	76,9
	BB+	3,5	0,6
	BB	14,4	2,4
	BB-	5,5	0,9
BB+ bis BB-		23,4	3,9
	B+	11,0	1,8
	B	6,5	1,1
	B-	2,3	0,4
	CCC-C	0,2	0,0
B+ bis CCC-C		20,0	3,3
Non-Investmentgrade		43,4	7,2
Non rated		96,2	15,9
Summe		604,3	100,0

Der **Bestand der verzinslichen Anlagen** inkl. Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen inkl. Credit-Linked-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen; mit Durchschau bei Fonds) verteilt sich per 31. Dezember 2019 wie folgt auf die unterschiedlichen Emittentenklassen:



Bei der strategischen Ausrichtung des Portfolios an festverzinslichen Anlagen steht auch eine sukzessive Reduzierung der Financial Exposures weiterhin im Blickpunkt. Bei den Neuanlagen ist zu berücksichtigen, dass die Credit Spreads in vielen Asset Klassen inzwischen so stark gefallen sind, dass eine adäquate Risikoprämie für die übernommenen Bonitätsrisiken oftmals nur noch eingeschränkt oder gar nicht gegeben ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Verka PK die Strategie einer Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten und setzt hierbei verstärkt auf alternative Anlageklassen bzw. alternative Anlageregionen, wodurch die Diversifikation der Kreditrisiken weiter verbessert wird. Investitionen in Debt- und Equity-Finanzierungen von Alternative-Energie-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, europäische Senior Secured Floating Rate Loans oder auch Fremdfinanzierung von Unternehmensübernahmen ("Leveraged Buy Out" / LBO) ergänzen das Anlageuniversum sinnvoll und erhöhen die Diversifikation innerhalb dieser Anlageklasse.

Nachhaltigkeitsrisiken

Eine nachhaltige Unternehmensausrichtung der Verka PK ist eines der Kernelemente der etablierten Geschäftsstrategie und fließt entsprechend in die daraus abgeleiteten Strategien (Kapitalanlagen-, Risikomanagement-, IT-Strategie) ein. Ziel ist es, die mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbundenen Potentiale zu heben und den Unternehmenserfolg damit langfristig zu unterstützen. Dabei wird stets auf eine gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Unternehmensphilosophie geachtet, welche soziale, ökologische und ökonomische Ziele im Innen- als auch im Außenverhältnis glaubhaft umsetzt. Der weitreichendste Einfluss der Verka PK hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich – aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios – auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Eine konsequente Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren bilden hierfür einen messbaren Rahmen. So können auf der Grundlage objektivierbarer Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen (bspw. bei Korruption, Anwendung der Todesstrafe, Kinderarbeit, Tierversuche, Umweltverschmutzung) bereits zu einem frühen Zeitpunkt Risikotreiber identifiziert und ausgeschlossen werden, welche den wirtschaftlichen Erfolg des Zielinvestments mittel- oder langfristig beeinträchtigen. Es geht hierbei also nicht allein nur um die freiwillige Berücksichtigung der gestalterischen Verantwortung, welche mit der Kapitalanlage zwangsläufig in Bezug auf ökologische, soziale, gesellschaftliche und ethische Aspekte verbunden ist (insb. Auswirkungen auf zukünftige Generationen), sondern primär vor allem um den Schutz vor materiellen Risiken, welche mit der Investition in nicht nachhaltige Kapitalanlagen verbunden sind. Beispielsweise ist im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung zu berücksichtigen, dass eine Untergewichtung von CO₂-intensiven Unternehmen im Kapitalanlagenportfolio tendenziell davor schützt, dass sich gesetzliche Änderungen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung, die unmittelbar in Form von hohen

Wertverlusten die Aktien und Unternehmensanleihen der jeweiligen Unternehmen betreffen können, ungemindert auf die Wertentwicklung des Portfolios der Verka PK durchschlagen.

Um derartige Risiken angemessen steuern zu können, erfolgt ein regelmäßiges Screening des Kapitalanlagenbestandes in Hinblick auf ökologische, soziale und eine gute Unternehmensführung betreffende Belange auf Basis der Einzeltitel (inkl. einer Fondsdurchschau) sowie eine transparente Kommunikation der Ergebnisse. In Hinblick auf die für das Screening notwendigen ESG-Ratings, setzt die Verka PK auf die Expertise eines renommierten externen Datenlieferanten, welcher aktuell für rd. 84% der Einzeltitel im Kapitalanlagenbestand der Verka PK ein offizielles ESG-Rating vorhält.

Der Verka-Verbund nimmt bezüglich der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage bereits eine Vorreiterrolle ein, was nicht zuletzt auf die aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung von Benchmarks und Normen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zurückzuführen ist. So engagiert sich der Verka-Verbund beispielsweise im Arbeitskreis kirchlicher Investoren oder setzt – in Zusammenarbeit mit zwei global tätigen Finanzdienstleistern – neue Maßstäbe bei der Implementierung marktweiter Nachhaltigkeitsindizes.

Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2019 2,4 % des Vermögens, wodurch eine flexible Disposition gewährleistet ist.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der Verka PK berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Marktengung in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operativer Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen innerhalb der Organisationseinheiten. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, welche eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Zur Sicherstellung einer adäquaten Unterstützung aller Geschäftsprozesse durch geeignete und untereinander abgestimmte IT-Applikationen ist eine entsprechende IT-Strategie verabschiedet worden, die sich aus der Unternehmensstrategie ableitet und aufgrund ihrer Ausrichtung auf standardisierte Prozesse die Risiken aus Fehlentwicklungen und ineffizienter Unterstützung von Abläufen und Prozessen minimiert. Außerdem ist die Verka PK dabei, alle Kernprozesse inkl. der dazugehörigen Kontrollen zu analysieren und zu bewerten und auf dieser Basis ein optimiertes Sollkonzept zu definieren und umzusetzen.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen. Der Notfall- und Kontinuitätsplan wird in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Die dezentrale Steuerung operationaler Risiken obliegt den einzelnen Geschäftsbereichen.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess der Verka PK einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Die Stabilität und die Werthaltigkeit des Unternehmens können mittelfristig nur sichergestellt werden, wenn die Verka PK über eine erfolgsversprechende Geschäftsstrategie verfügt. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Verka PK sind strategische Rahmenbedingungen zu beachten, welche sich auch aus den Interessenlagen der Vereinsmitglieder des Aktionärs Verka VK ergeben. Im Sinne des Aktionärs sollte das Neugeschäft mit möglichst geringen Risiken verbunden und kosteneffizient zu verwalten sein. Diese Anforderungen korrespondieren mit den im Bestandsgeschäft gewonnenen Erfahrungen, dessen Geschäftsentwicklung derzeit von den Aufwänden zur Bildung einer Zinszusatzreserve überlagert und bestimmt wird. Daher sollen im Rahmen der Produktstrategie die Versicherungsprodukte für das Neugeschäft so gestaltet werden, dass die hiermit verbundenen Risiken minimiert werden.

Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-

Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM der Verka PK verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (insbesondere Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

Die Verka PK hat einen umfassenden ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve richtet die Verka PK ihren Fokus im Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Hochzinsphase) und leitet entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung ab. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer nachhaltigen Eigenmittelstrategie.

Die Ergebnisse der ALM-Studien und daraus abgeleitete konkrete Handlungsempfehlungen werden im ALM-Komitee, in welchem neben dem Vorstand auch die Führungskräfte aus den Bereichen Kapitalanlagen, Versicherungsmathematik, Risikomanagement, Rechnungswesen, Strategie und Vertrieb sowie der Verantwortliche Aktuar vertreten sind, ausführlich erörtert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem der Verka PK werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 182,6 % (Vj. 161,5 %) per 31. Dezember 2019 verfügt die Pensionskasse über eine sehr solide Eigenmittelausstattung. Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2019 mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Pensionskasse durch den mit der Muttergesellschaft Verka VK bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag während dessen Laufzeit gegen unerwartete Risiken abgesichert ist. Durch diesen Risikotransfer wird die Risikotragfähigkeit in den entsprechenden Jahren abgesichert.

Prognose- und Chancenbericht

Das Jahr 2020 knüpfte im Hinblick auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten lückenlos an das Vorjahr an. Der Jahresbeginn stand zunächst ganz im Zeichen weiter steigender Aktienkurse und historisch niedriger Zinsen an den Rentenmärkten. Bis Mitte Februar konnten weltweit neue Rekordstände bei den Aktien verzeichnet werden. Konsensmeinung fast aller Analysten für den weiteren Jahresverlauf war – auch vor dem Hintergrund weitgehend mangelnder Alternativen im Rentenbereich und stabiler Gewinnerwartungen der Unternehmen – eine Fortsetzung dieser Rallye, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau. Die Risiken wurden als vergleichsweise gering eingeschätzt, zumal auch die konjunkturelle Entwicklung, wenn auch verhalten, wieder verstärkt positive Signale sendete. Die zunehmend und zunächst anscheinend nur auf China begrenzte Ausbreitung des Corona-Virus (COVID-19) hat das Bild inzwischen seit Mitte Februar aber schlagartig verändert. Das Virus und seine rasche Ausbreitung haben weltweit zu einem hohen Maß an Unsicherheit geführt, was an den Aktienmärkten weltweit bereits zu einer scharfen Korrektur geführt hat.

Die konjunkturellen Aussichten für das Jahr 2020 für die EWU und Deutschland sind aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus inzwischen massiv eingetrübt. Nachdem am 11. März 2020 die WHO Covid-19 offiziell als Pandemie eingestuft hat, ist die Anzahl der bestätigten Fälle in den letzten Wochen rasant gestiegen. Die Verunsicherung der Unternehmen und der Verbraucher sowie weitreichende Maßnahmen der Politik zur Eindämmung der Virusausbreitung schränken das öffentliche und das Wirtschaftsleben deutlich ein. Einzelne Branchen, z. B. Touristik, Automobilindustrie und Luftfahrt, haben den Geschäftsbetrieb nahezu vollständig eingestellt. Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich massiv verschlechtert. Die Folgewirkungen auf die Finanzindustrie sind noch nicht vollumfänglich abzusehen, es dürfte aber auch hier zu einer massiven Erhöhung der Risiken kommen. Der vorläufige ifo Geschäftsklimaindex ist im März nochmal deutlich eingebrochen. Im Ergebnis ist bereits heute abzusehen, dass die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr 2020 eine Rezession, d. h. mindestens zwei Quartale mit negativen Wachstumsraten, durchlaufen wird. Für den Gesamtjahresausblick ist die weitere Entwicklung der Corona-Epidemie entscheidend. Die rasche Ausbreitung des Corona-Virus und die aufgrund dessen ergriffenen dringlichen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus haben zu einer

erheblichen Volatilität an den Finanzmärkten geführt, sich nachteilig auf die globale Wirtschaftstätigkeit ausgewirkt und die Besorgnis über potentiell erhebliche negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und möglicherweise eine Rezession verstärkt. Wir gehen davon aus, dass der Ausbruch der Corona-Krise zu erheblichen Störungen der Wirtschaftstätigkeit zumindest in den beiden ersten Quartalen des Jahres 2020, möglicherweise aber im gesamten Jahr führen wird, wodurch das Risiko einer globalen Rezession äußerst stark zugenommen hat. Deutschland und der Euroraum befinden sich bereits in der Rezession. Die derzeit enorme Ungewissheit hinsichtlich der Ausbreitung und der Folgen des Corona-Virus erschwert eine Prognose der Geschäftsentwicklung. Im Jahresverlauf sind jedoch weitere Belastungen möglich. Die Notenbanken und Regierungen versuchen mit – leider nur teilweise konzertierten – Aktionen, große Rettungsschirme zu spannen und die Kapitalmärkte mit ungeheuren Summen an Liquidität zu fluten, um die Krise zumindest finanziell abzufedern. Es bleibt abzuwarten, ob dies gelingt und auch die Teilnehmer an den Kapitalmärkten langfristig überzeugen kann.

Dies kann auch erhebliche Auswirkungen auf die Versicherungswirtschaft in Deutschland haben. Die Verka PK beobachtet die laufenden Entwicklungen hinsichtlich des Corona-Virus sehr genau und hat bereits Mitte März proaktiv rigide Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des laufenden Geschäftsbetriebes beschlossen, um die möglichen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit zu minimieren. Bis auf ganz wenige und exakt definierte Einzelfälle befinden sich alle Mitarbeiter des Dienstleisters seit dem 16. März 2020 im sogenannten Home-Office, d. h. arbeiten von zu Hause. Aufgrund der guten technischen Voraussetzungen und auf der Basis der für diesen Fall vorgesehenen Notfallplanungen wird der Geschäftsbetrieb mit dieser Maßnahme vollständig aufrechterhalten und ist keinerlei Einschränkungen unterworfen. Alle Geschäftsabläufe verlaufen störungsfrei. Gleichzeitig ist sichergestellt, dass die Vorgaben der Behörden zur Minimierung der sozialen Kontakte eingehalten werden und die Gesundheit und der Schutz aller Mitarbeiter nach besten Möglichkeiten gewährleistet sind. Damit kann gleichzeitig auch der Zielsetzung der Verlangsamung der Ausbreitung des Virus entsprochen werden. Insgesamt hat sich die Risikolage gegenüber der ursprünglichen Prognose verschärft. Die Eintrittswahrscheinlichkeit möglicher Chancen

ist geringer geworden. Je nach Umfang und Schwere der Ausbreitung des Virus sowie den zur Eindämmung des Virus ergriffenen Maßnahmen könnte das Versicherungsgeschäft zumindest hinsichtlich Neugeschäft, aber auch im Bestandsgeschäft mit drohenden Zahlungsausfällen oder Beitragsfreistellungen davon negativ betroffen sein. Die mit der Corona-Krise verbundene Volatilität an den Aktienmärkten sowie die jüngsten Zinssatzänderungen werden vermutlich das Anlageergebnis negativ beeinflussen und/oder zu stillen Lasten in der Bilanz führen. Wir verweisen hierzu auf die Sensitivitätsanalysen als Indikator für die potentiellen Auswirkungen von Stressszenarien. Weiterhin können die Betriebs- und Steuerungsprozesse durch die Regelungen zur Eindämmung der Epidemie nachteilig beeinträchtigt werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gehen wir allerdings nicht von einer Einschränkung aus. Letztlich hängt dies aber u. a. auch davon ab, dass alle Mitarbeiter des Dienstleisters gesund durch die Krise kommen und ihre Arbeit aus dem Home-Office und danach uneingeschränkt weiter fortführen werden. Nach heutiger Erkenntnis werden die Corona-Krise und ihre weitere Entwicklung gravierende Auswirkungen auf die volkswirtschaftliche Entwicklung in allen Ländern dieser Erde haben. Die realwirtschaftlichen Auswirkungen werden aller Voraussicht nach auch die Kapitalmärkte weiterhin beeinflussen. Von einer schnellen und vollständigen Erholung der Märkte noch bis zum Ende dieses Jahres kann man derzeit nicht unbedingt ausgehen, vollständig auszuschließen ist diese aber auch nicht. Vor diesem Hintergrund rechnet die Verka vorsichtig eher mit einem negativen Effekt der Corona-Krise auf das Kapitalanlageergebnis, ohne aber momentan die genauen Auswirkungen einschätzen zu können. Es ist nicht auszuschließen, dass es im Jahresabschluss 2020 neben rückläufigen Kapitalerträgen in einzelnen Anlageklassen auch zu einem gewissen Abschreibungsbedarf auf das Kapitalanlagenportfolio aufgrund dauerhafter Wertminderungen in einzelnen Assetklassen und/oder zu stillen Lasten aufgrund temporärer Wertminderungen in anderen Anlageklassen kommen wird. Im Zusammenhang mit weiter sehr niedrigen Zinsen, die für Neu- bzw. Wiederanlagen relevant sind, wird die Nettoverzinsung insofern weiter rückläufig sein. Insgesamt gehen wir gegenüber unserer Schätzung von leicht erhöhten Verwaltungskosten und Versicherungsleistungen aus. Der Jahresfehlbetrag für das Jahr 2020 wird insofern in der Konsequenz weiter ansteigen.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2019

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

Bilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva	EUR	EUR	EUR	EUR	T EUR
					Vorjahr
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			20.360.577,18		19.778
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere, nicht festverzinsliche Wertpapiere		297.495.965,07			244.791
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		126.300.769,94			92.394
3. Sonstige Ausleihungen					
a. Namensschuldverschreibungen	98.823.882,58				117.020
b. Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.473.510,00				56.473
c. Übrige Ausleihungen	449.247,93				423
		145.746.640,51			173.916
4. Einlagen bei Kreditinstituten		14.371.077,49			55.452
		583.914.453,01			566.553
			604.275.030,19		586.331
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				975,24	0
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			92.020,93		104
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			70.461,77		62
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 8.901.128,01 EUR (Vj. 5.138.474,12 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 283.399,82 EUR (Vj. 325.887,54 EUR)			9.743.463,86		6.208
			9.905.946,56		6.374
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.835.830,58		3.551
II. Andere Vermögensgegenstände			1.121.588,25		1.277
			5.957.418,83		4.828
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.160.062,62		3.851
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			93.867,06		3
			3.253.929,68		3.854
Summe der Aktiva			623.393.300,50		601.387

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 15. April 2020

Frau Schmidt-Köhler und Herr Köhler stehen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander.

Regina Schmidt-Köhler
› Treuhänderin

Passiva	EUR	EUR	EUR	EUR	T EUR
					Vorjahr
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		38.000.000,00			38.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0,00			0
		38.000.000,00			38.000
II. Kapitalrücklage			73.334,60		73
III. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0,00		0
			38.073.334,60		38.073
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				8.000.000,00	0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge			540.983,54		565
II. Deckungsrückstellung			568.280.810,86		553.926
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			1.141.805,50		1.222
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			687.874,27		742
			570.651.474,17		556.455
D. Versicherungstechnische Rückstellung soweit das Anlage-Risiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				975,24	0
E. Andere Rückstellungen					
I. Sonstige Rückstellungen				134.426,00	155
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		2.932.379,82			3.125
2. Versicherungsvermittlern		126.183,46			133
		3.058.563,28			3.258
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			154.011,82		153
III. Sonstige Verbindlichkeiten			3.209.914,30		3.293
davon:					
gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.080.786,06 EUR (Vj. 3.142.601,56 EUR)					
aus Steuern: 24.806,58 EUR (Vj. 25.661,09 EUR)					
			6.422.489,40		6.704
G. Rechnungsabgrenzungsposten				110.601,09	0
Summe der Passiva			623.393.300,50		601.387

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 235 Absatz 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 in Verbindung mit § 234 Absatz 6 Satz 1, auch in Verbindung mit § 233 Absatz 5 Satz 2, VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 17. Dezember 2019 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Berlin, den 15. April 2020

Arnd Köhler
› Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	14.235.079,87			13.631
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	225.733,39			216
		14.009.346,48		13.415
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		23.586,26		44
			14.032.932,74	13.459
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			124.211,02	139
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		782.721,20		642
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		15.181.266,47		15.625
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		198.907,18		252
			16.162.894,85	16.519
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			75,15	0
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			13.166,66	10
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	21.847.702,46			19.989
bb) Anteil der Rückversicherer	42.552,83			40
		21.805.149,63		19.949
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-80.429,52		38
			21.724.720,11	19.988
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung			14.356.199,93	11.606
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			135.429,32	172
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	537.265,85			553
b) Verwaltungsaufwendungen	1.197.191,79			1.197
		1.734.457,64		1.750
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		-44.424,10		-43
			1.690.033,54	1.707
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		350.711,73		374
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		32,30		6
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		100.502,61		562
			451.246,64	941
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			7.749,39	7
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-8.032.098,51	-4.295

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		71.602,74		72
2. Sonstige Aufwendungen		940.632,24		910
			-869.029,50	-838
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-8.901.128,01	-5.133
4. Erträge aus Verlustübernahme			8.901.128,01	5.133
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0,00	0

Anhang

Erläuterungen

Erläuterungen zur Bilanz

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige Angaben

Erläuterungen

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Gesellschaft Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG mit Sitz in Berlin ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 83907 registriert.

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **Beteiligungen** werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 3.797 TEUR nicht vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip).

Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 197 TEUR nicht vorgenommen. Die Bewertung der Zero-Inhaberschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Namenschuldverschreibungen werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beim Kauf von Namensschuldverschreibungen ggfs. anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt. Die Bewertung der Zero-Namenschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Übrige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n werden gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert. Dabei werden die Rücknahmepreise der Investmentanteile zur Ermittlung der Zeitwerte herangezogen.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** werden mit dem Nennwert ausgewiesen.

Die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie andere **Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die unter den nachrangigen Verbindlichkeiten auszuweisenden **Nachrangdarlehen** sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen **Beitragsfähigkeit** ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen werden mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation bewertet, sofern diese mit der Rententafel DAV 2004 R durchgeführt wurde. Anderenfalls wird die Bewertung auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R-Bestand unter Berücksichtigung der Trendempfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. für das Jahr 2019 vorgenommen. Der Rechnungszins beträgt für den Altbestand einheitlich 3,50 %. In den Geschäftsplan wurden zur Bildung einer Zinszusatzreserve Vorschriften analog zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 2,25 % aufgenommen. Der Referenzzinssatz lag zum 31. Dezember 2019 unterhalb des verwendeten Rechnungszinses. Dementsprechend wurde im Altbestand zum 31. Dezember 2019 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 42,8 Mio. EUR gestellt. Im Neubestand wird je Versicherungsverhältnis der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung nicht überschritten. Der Referenzzins für den Neubestand gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV betrug 1,92 %. Deswegen war zum 31. Dezember 2019 eine Zinszusatzreserve für die Teilbestände mit einem verwendeten Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % in Höhe von 22,6 Mio. EUR zu bilden. Sowohl im Alt- als auch im Neubestand wurden bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve, die für die nächsten bis zu fünfzehn Jahre gebildet wird, Kapitalwahrscheinlichkeiten zum vereinbarten Altersrentenbeginn berücksichtigt. Das Invaliditätsrisiko wird auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkalkulation mit einem geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2019 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei die in den Geschäftsunterlagen festgelegten rechnermäßigen Sätze berücksichtigt werden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle sowie pauschal für bis zum Abschlussstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Schadenregulierungsaufwendungen werden pauschal mit 2 % der Rückstellung angesetzt.

Die Höhe der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** ergibt sich aus dem Vorjahreswert abzüglich Entnahmen für Überschussbeteiligung und zuzüglich Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird** werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungsverhältnisse ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und gegenüber Versicherungsvermittlern** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden in Höhe des Erfüllungsbetrages ausgewiesen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2019

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zu- schreibungen TEUR	Ab- schreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Beteiligungen	19.778	1.623	1.040	0	0	20.361
A.II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	244.791	52.706	1	0	0	297.496
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	92.394	36.644	2.737	0	0	126.301
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	117.020	16.571	34.767	0	0	98.824
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	56.473	5.000	15.000	0	0	46.473
c) Übrige Ausleihungen	423	26	0	0	0	449
4. Einlagen bei Kreditinstituten	55.452	0	41.081	0	0	14.371
5. Summe A.II.	566.553	110.947	93.586	0	0	583.914
Insgesamt	586.331	112.570	94.626	0	0	604.275

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Kapitalanlagenart	Zeitwerte 31.12.2019 TEUR	Buchwerte 31.12.2019 TEUR	Bewertungsreserven TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	22.861	20.361	2.500
A.II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	305.790	297.496	8.294
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	144.870	126.301	18.569
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	106.650	98.824	7.826
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	52.764	46.473	6.291
c) Übrige Ausleihungen	441	449	-8
4. Einlagen bei Kreditinstituten sowie andere Kapitalanlagen	14.371	14.371	0
5. Summe A.II.	624.886	583.914	40.972
Insgesamt	647.747	604.275	43.472

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind in Höhe von insgesamt 3,8 Mio. EUR auf Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 62,0 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen und vergleichsweise hohen Anlaufkosten resultieren und voraussichtlich nicht von Dauer waren. Die negativen Bewertungsreserven wurden innerhalb des ersten Quartals 2020 teilweise bereits wieder aufgeholt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 126,3 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf den Zeitwert sind in Höhe von 0,2 Mio. EUR auf Anleihen mit einem Buchwert von 8,7 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

Sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 0,3 Mio. EUR auf sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 13,2 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind sämtliche Kapitalanlagen zu berücksichtigen. Die Gegenüberstellung der Zeitwerte der Kapitalanlagen mit den fortgeführten Anschaffungskosten ergibt per 31. Dezember 2019 einen Saldo in Höhe von 43,5 Mio. EUR.

Beteiligungen

	Anteil %	Eigenkapital 2019 TEUR	Jahresergebnis 2019 TEUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X, Findel-Golf, Luxemburg *	0,84	294.303	45.454
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII, Findel-Golf, Luxemburg *	0,76	534.132	26.218
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII, Findel-Golf, Luxemburg *	1,01	289.937	12.264
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg *	1,57	48.778	10.653
German Access Fund L.P. (GAF), London, Großbritannien *	0,88	161.101	19.329
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG, Düsseldorf *	1,50	26.812	-7.599
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR), Munsbach, Luxemburg *	1,31	201.698	8.434
European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG, Grünwald	0,87	185.855	9.567
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	0,64	448.340	21.897

*Wert aus 2018

Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Balanced (Aktien global /Unternehmensanleihen Europa)	Aktien Europa	Wandel- und Unternehmensanleihen global	Staatsanleihen Europa
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2019 TEUR	31.540	11.434	44.586	59.702
Marktwert 31.12.2019 TEUR	32.566	12.233	46.546	60.189
Bewertungsreserve 31.12.2019 TEUR	1.026	799	1.870	487
Abschreibung / Zuschreibung 2019 TEUR	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2019 TEUR	798	243	872	1.304
Anlageziel und Anlagekonzept	<p>Ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis durch Aufteilung in Aktien- und Bondteil, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch Verwendung nachhaltiger Custom-Indizes</p> <p>Aktienteil: Positive Performance (60 % MSCI Europe Select SRI, 40 % MSCI World Select SRI) bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch langfristiges Optionssicherungskonzept, Vereinnahmung der Dividenden</p> <p>Bondteil: Marktgerechte Rendite aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio (Bloomberg Barclays MSCI Europe TR Index)</p>	<p>Positive Performance aus einem Portfolio europäischer Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien</p>	<p>Positive Performance aus einem gemischten Wertpapierportfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich synthetischer Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien</p>	<p>Marktgerechte Rendite aus einem europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäften, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien</p>
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	EUR-Unternehmensanleihen	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/Beteiligungen global
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF-SIF (Aktiengesellschaft)
Buchwert 31.12.2019 TEUR	56.006	50.580	4.488
Marktwert 31.12.2019 TEUR	60.931	47.318	4.753
Bewertungsreserve 31.12.2019 TEUR	4.925	-3.262	265
Abschreibung / Zuschreibung 2019 TEUR	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2019 TEUR	717	1.810	54
Anlageziel und Anlagekonzept	<p>Marktgerechte Rendite aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien</p>	<p>Marktgerechte Rendite aus einem Emerging-Markets-Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating und Berücksichtigung von ESG-Ratings, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte</p>	<p>Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor in Australien, Finnland und Schottland sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungsgesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, Zertifizierung</p>
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren

Gezeichnetes Kapital

Das Eigenkapital in Höhe von 38 Mio. EUR verteilt sich auf 38.000.000 Stück nennwertlose Namensaktien.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert analog dem Vorjahr 73 TEUR. Es wurden während des Geschäftsjahres keine Beträge entnommen bzw. eingestellt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verka PK hat mit Valuta 01. Juli 2019 der Muttergesellschaft Verka VK zum Zwecke der Eigenmittelerhöhung eine Namensschuldverschreibung mit Nachrangabrede gemäß § 214 VAG zum Nennwert von 8.000 TEUR mit einer Laufzeit von 20 Jahren und einem Zinskupon von 2,75 % p.a. angedient.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2018	553.926
Zuführung	14.355
Stand 31.12.2019	568.281

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2018	742
Entnahme	190
Zuführung	135
Stand 31.12.2019	688

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für Jahresabschlussarbeiten enthalten.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	590
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	0
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	0
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne c))	98
e) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a))	0
f) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b) und e))	0
g) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c))	0
h) ungebundener Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (ohne a) bis g))	0
Stand 31.12.2019	688

Den im Sammelverband geführten Versicherungsverhältnissen wird für den Zeitraum 1. Januar 2020 bis 30. Juni 2020 jeweils zum Jahrestag des Versicherungsverhältnisses eine Überschussbeteiligung entsprechend einer Gesamtverzinsung von 1,75 % gewährt. Den im Sammelverband geführten Versicherungsverhältnissen wird unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstands zustimmt, für den Zeitraum 1. Juli 2020 bis 30. Juni 2021 jeweils zum Jahrestag des Versicherungsverhältnisses eine Überschussbeteiligung entsprechend einer Gesamtverzinsung von 1,75 % gewährt. Diese Gesamtverzinsung entspricht den in der folgenden Tabelle ausgewiesenen Überschussanteilsätzen. Als Bezugsgröße gilt das Deckungskapital zum Jahrestag vor dem Zuteilungstichtag. Die daraus resultierende Direktgutschrift wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der bzw. zur Begründung von Bonusrenten verwendet.

Sammelverband	Überschussanteilsatz
Nach dem 31.12.2014 und vor dem 1.1.2017 begründete Versicherungen	0,50 %
Nach dem 31.12.2016 begründete Versicherungen	1,25 %

Andere Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben analog dem Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Beiträge für eigene Rechnung

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Laufende Beiträge	7.960	7.918
Einmalbeiträge	5.671	6.317
	13.631	14.235

Die Beiträge entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft; der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	< 1
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	0
	< 1

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	221	214
2. Aufwendungen insgesamt	221	214

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo in 2019 beträgt 139 TEUR.

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	216	226
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	-40	-43
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-43	-44
	133	139

Sonstige Aufwendungen

Die Sonstigen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen den Zinsaufwand aus Nachrangdarlehen in Höhe von 111 TEUR (Vj. 0).

Ertrag aus Verlustübernahme

Im Geschäftsjahr ist gemäß Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ein Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 8.901 TEUR (Vj. 5.133 TEUR) entstanden.

Sonstige Angaben

Funktionsausgliederungsverträge

Die Verwaltung der Verka PK erfolgt durch den Verka VK.
Die Abrechnung erfolgt gemäß dem Funktionsausgliederungsvertrag in Höhe von 3.004 TEUR (Vj. 3.101 TEUR).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen der Verka PK dar:

	Zeichnungs- volumen Mio. EUR	Bis 31.12.2019 erfolgte Kapital- abrufe kumuliert Mio. EUR	Investitionsstand per 31.12.2019 %	Offene Kapitalzusage Mio. EUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	2,2	2,0	90	0,2
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII	5,0	4,3	85	0,8
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII	5,0	4,1	82	0,9
DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS	2,9	2,7	94	0,2
UII-Fonds Hotel Nr. 1	5,7	5,4	94	0,3
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG	1,1	0,6	55	0,5
EB - Renewable Energy Fund Emerging Markets	1,0	0,8	75	0,3
German Access Fund L.P.	2,0	1,5	74	0,5
Commerz Real Institutional Smart Living Fund	5,0	3,9	78	1,1
Alpha European Private Dep SA	3,0	2,5	82	0,5
Europe II S.A. SICAV-SIF	5,0	4,9	98	0,1

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr keine Arbeitnehmer.

Angaben zum Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine, Berlin

› Vorsitzender
Präsident des Konsistoriums, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

› Stellv. Vorsitzender
Juristischer Vizepräsident, Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover

Birgit Adamek, Berlin

› Juristin
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Berlin

Karin Kessel, Speyer

› Oberkirchenrätin
Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

Olaf Johannes Mirgeler, Schwerin

› Oberkirchenrat
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Schwerin

Anke Poersch, Berlin

› Oberkonsistorialrätin
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von 3 TEUR (Vj. 3 TEUR).

Angaben zum Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

Dipl.-Math. Ulrich Remmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin

Abschlussprüferhonorar

	Geschäftsjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	40
Steuerberatungsleistungen	11
Sonstige Bestätigungsleistung	1
	52

Konzernangaben

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG mit Sitz in Berlin und wird in dessen Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss des Verka VK wird gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen beim Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Der Verka VK stellt den Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen auf.

Jahresergebnis

Auf Grund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages mit dem Verka VK entstand durch den Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 8,9 Mio. EUR (Vj. 5,1 Mio. EUR) ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Berlin, den 15. April 2020

Der Vorstand

Ulrich Remmert

Ewald Stephan

Bestätigungsvermerk

An die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin – bestehend aus der Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- › entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 und
- › vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhalt-

lich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- › wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- › anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der dem Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit

des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- › beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 24. April 2020

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
› Wirtschaftsprüfer

Reinhardt
› Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit im Rahmen der Nachbesetzung des Vorstandes hat der Aufsichtsrat einen Personalausschuss eingesetzt. Dieser Ausschuss tagte zweimal im Berichtsjahr. Er hat in Zusammenarbeit mit einer Personalberatungsfirma geeignete Bewerber für die Nachbesetzung des Vorstandes für das Ressort I gefunden und dem Aufsichtsrat empfohlen. Der Ressortvorstand Herr Stephan scheidet altersbedingt zum 30. April 2021 aus den Diensten der Gesellschaft aus. In der letzten Sitzung des Jahres hat das Gremium über die Nachfolge des Vorstandes Ressort I entschieden.

Wie bereits in den Vorjahren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat einer Überschussbeteiligung für die nicht in einem besonderen Abrechnungsverband geführten Versicherungsverhältnisse der Verka PK in Höhe von 1,75 % sowie einer Eigenmittelerhöhung der Verka PK in Höhe von 8 Mio. EUR in Form eines Nachrangdarlehens zugestimmt.

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand die geplanten und umgesetzten Vertriebsaktivitäten, vor allem auch im Zusammenhang mit dem im Berichtsjahr eingeführten neuen fondsgebundenen Produkt, erläutern. Wie auch in den letzten Jahren, standen die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes im Fokus der Beratungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Außerdem wurde über die Notwendigkeit der Bildung von Zinszusatzreserven und deren Entwicklung in den nächsten Jahren diskutiert.

In der Bilanzsitzung am 6. Mai 2020 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 141 Absatz 5 Satz 1 Nr. 2 i. V. m. § 234 Absatz 3 Satz 2 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2019 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prinzenstraße 23, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 6. Mai 2020 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen. Mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2019 und dem vorgelegten Jahresabschluss erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden. Durch den bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ist das Jahresergebnis ausgeglichen. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2019 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Er hat nach Maßgabe des § 172 Aktiengesetzes den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Berlin, den 6. Mai 2020

Der Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine

› Vorsitzender

Dr. Rolf Krämer

› Stellvertretender Vorsitzender

Birgit Adamek

› Mitglied

Karin Kessel

› Mitglied

Olaf Johannes Mirgeler

› Mitglied

Anke Poersch

› Mitglied

Zukunft denken.

**Nachhaltig
vorsorgen.**





Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG
Schellendorffstraße 17/19
14199 Berlin

Telefon +49 30 897907-0
Fax +49 30 8247213
E-Mail info@verka.de

www.verka.de